

Positionspapier: Berufsprüfung in der Pflege

Dieses Papier richtet sich an die Mitglieder der obenstehenden Verbände und Vereinigungen

Patientinnen und Patienten haben in allen Versorgungsbereichen Anspruch auf eine qualitativ hochwertige und sichere Pflege.

Damit dieses Ziel erfüllt wird, vertreten die unterzeichnenden Organisationen folgende Position:

In keinem Versorgungsbereich der Pflege ersetzen Fachpersonen Gesundheit mit einer Berufsprüfung¹ in der Pflege diplomierte Pflegefachpersonen HF/FH

Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten ist das höchste Ziel

In allen Versorgungsbereichen steigen die fachlichen Anforderungen an die Pflege aufgrund komplexer Situationen und nicht vorhersehbarer Veränderungen des Gesundheitszustands von Patientinnen und Patienten. Das bedeutet, dass die Anforderungen an Wissen und Kompetenzen von Pflegefachpersonen zunehmen. Dieses Wissen lässt sich nicht durch eine Berufsprüfung generieren, sondern nur durch eine fundierte Ausbildung, wie sie diplomierte Pflegefachpersonen mitbringen.

Wissen und Kompetenz sind als Pfeiler der Praxis unentbehrlich

Die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson dauert in der Regel drei Jahre. Die Weiterbildung für die Berufsprüfung dauert einige Monate. Konkret: Eine Diplomausbildung beinhaltet 3500 bis 5400 Lernstunden, während eine Berufsprüfung rund 500 Lernstunden umfasst. Weniger Wissensvermittlung bedeutet weniger Pflegekompetenz für Patientinnen und Patienten.

Effiziente Abläufe sind in der Pflege unabdingbar

Ein zusätzliches Kompetenzprofil im Pflegeteam fragmentiert die Pflegeleistungen für die Patientinnen und Patienten noch stärker, verdichtet den Dschungel im Grade-Mix und senkt die Organisierbarkeit des Pflegealltags.

Mehrwert durch Klarheit der Berufsprofile

Berufsprüfungen¹ haben das Ziel der fachlichen Vertiefung und führen nicht zu neuen Berufsprofilen. Wenn Betriebe trotzdem neue Berufsprofile konstruieren, können sich Patientinnen und Patienten sowie Angehörige kaum noch orientieren: Verantwortlichkeitsbereiche in der Pflege vermischen und überschneiden sich. Das Profil der Diplompflege muss dringend geschärft werden.

Fazit: Alle in der Pflege tätigen Personen sollen sich weiterbilden können und auch eine Berufsprüfung für Fachpersonen Gesundheit hat in der Pflege Platz. Der Zweck der Wissensvertiefung soll aber primär den Patientinnen und Patienten einen Nutzen bringen und nicht bestehende Berufsprofile konkurrenzieren.

27.4.2018

¹ Mitgemeint sind Zertifikatslehrgänge, die einen vergleichbaren Umfang wie Berufsprüfungen haben (z.B. Projekt FaGe Akut, Luzerner Kantonsspital, Kantonsspital Baden, Inselgruppe, HFGZ, ZIGG, Berner Bildungszentrum Pflege, Oda GS Aargau)